

Nierenerkrankung bei Katzen

Die Niere ist ein lebenswichtiges Organ mit vielfältigen Funktionen. Zu den Aufgaben der Nieren gehören neben der Ausscheidungsfunktion für sogenannte „harnpflichtige Substanzen“ auch die Produktion von Hormonen, Inaktivierung (und Ausscheidung) von Hormonen, Umwandlung von Vitamin D in seine aktive Form, Regelung des Blutdruckes und die Aufrechterhaltung eines gleichmäßigen Salz- (Elektrolyt-) und Wasserhaushaltes im Körper.

Nierenerkrankungen kommen bei der Katze sehr häufig vor. Chronische Nierenerkrankungen sind in der Regel Erkrankungen der älteren Katze (über 8 Jahre), während angeborene Nierenkrankheiten sowie akutes Nierenversagen auch bei jüngeren Tieren auftreten können. Im Folgenden werden die drei häufigsten Formen vorgestellt:

1. Angeborene Nierenerkrankungen

Die wichtigste (und häufigste) angeborene Nierenerkrankung bei der Katze ist die sogenannte PKD (polycystic kidney disease), die besonders bei Persern und deren Mischlingen (z.B. BKH, Maine Coon) auftritt. Verantwortungsvolle Züchter lassen ihre Tiere auf diese Erkrankung testen und züchten nicht mit betroffenen Katzen. Die Krankheit ist gekennzeichnet durch eine immer weiter fortschreitende Zerstörung der Niere durch eine oder mehrere Zysten („Wasserblasen“). Sind beide Nieren betroffen, kommt es zu den typischen Symptomen des chronischen Nierenversagens (s. u.). Zu den anderen angeborenen Erkrankungen zählen auch die Nierenamyloidose (Ablagerung von Amyloid in die Niere, bei Abessinern und Schwarzfußkatzen) oder die sogenannte Hydronephrose (Rückstau von Harn, kann auch bei Verlegungen der Harnleiter z.B. durch Urinkristalle oder bei Tumorerkrankungen vorkommen).

2. Akutes Nierenversagen

Das akute Nierenversagen ist gekennzeichnet durch ein plötzliches „Ausfallen“ der Nierenfunktion, in der Regel gekennzeichnet durch eine sogenannte Anurie („fehlender Harnabsatz“) bzw. eine Verminderung der Urinbildung, eventuell Fieber, Erbrechen, Durchfall, ggf. Symptome einer Grundkrankheit. Als Ursachen kommen unter anderem Nierenentzündungen (oft bakteriell z.B. durch nicht behandelte Blasenentzündungen, Zahnstein), Vergiftungen (z.B. bestimmte Antibiotika, Schmerzmittel, Ethylenglycol, Lilien), Nierentumoren (z.B. Leukose, Lymphome) oder Durchblutungsstörungen (z.B. bei Herzerkrankungen, Narkosen, Schockgeschehen) in Frage. Unbehandelt führt das akute Nierenversagen schnell zum Tod des Tieres, auch nach einer Behandlung können „Restschäden“ verbleiben und zu dem Krankheitsbild einer chronischen Niereninsuffizienz führen. Ebenso kann eine chronische Nierenerkrankung unter bestimmten Umständen z.B. zusätzliche Entzündung der Niere oder Verlegung eines Harnleiters zu einem akuten Versagen führen.

3. Chronische Niereninsuffizienz (CNI)

Die chronische Niereninsuffizienz ist gekennzeichnet durch einen fortschreitenden und irreversiblen Verlust der Nierenfunktion und mündet schließlich in einem Nierenversagen. Der häufigste Grund für die Entstehung einer CNI ist eine sogenannte „idiopathische chronisch interstitielle Nephritis“ d.h. eine chronische Nierenentzündung ohne eine fassbare Ursache. Im Endstadium findet man oft eine „Schrumpfniere“ d.h. eine deutlich kleinere Niere mit höckeriger Oberfläche. Die CNI kann in vier Stadien eingeteilt werden:

- *Stadium der eingeschränkten Leistungsbreite* d.h. die Niere ist in ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt, die Urinmenge und das Allgemeinbefinden der Katze sind nicht verändert. In diesem Stadium wird die Krankheit oft nur zufällig entdeckt. Frühtests (SDMA) sind allerdings mittlerweile möglich.
- *Stadium der mäßigen Insuffizienz* d.h. infolge der weiter fortschreitenden Schädigung kommt es zu einem Anstieg der Harnmenge, die Blutparameter Harnstoff (BUN) und Creatinin (CREA) sind noch nicht oder nur geringgradig erhöht, die Katze frisst eventuell etwas weniger, schläft etwas mehr (geringere Leistungsfähigkeit) und hin und wieder wird Erbrechen/ Würgen beobachtet.
- *Stadium der fortgeschrittenen Insuffizienz* d.h. die Tiere sind deutlich krank, sie schlafen viel, fressen

deutlich weniger, Erbrechen häufig, gelegentlich treten chronische Durchfälle auf. Es kommt zu einem Gewichtsverlust, zu gesträubtem, matten Fell, die Tiere zeigen Symptome der Austrocknung. Bei der Blutuntersuchung sind deutliche Erhöhungen der „Nierenparameter“ BUN und CREA festzustellen, zusätzlich kommt es zu starken Imbalancen im Elektrolythaushalt und manchmal zu einer Blutarmut. Mit zunehmender Dauer nehmen der vermehrte Urinabsatz und die vermehrte Wasseraufnahme ab, was zu einem scheinbar normalen Bild führen kann. Später kommt es zu deutlichen Austrocknungserscheinungen und durch den Anstieg von neurotoxischen („giftigen“) Stoffwechselprodukten kann es zu neurologischen Symptomen wie Zuckungen, Apathie, plötzlicher Blindheit und Koma kommen. Die Tiere riechen oft unangenehm „urinös“ aus dem Maul und haben z.T. Geschwüre im Maulbereich. Durch Entkalkungen der Knochen kann es zu Verformungen und Spontanfrakturen kommen.

- *Stadium der terminalen Insuffizienz* d.h. das Allgemeinbefinden ist hochgradig gestört, die Tiere sind stark apathisch und bleiben oft stundenlang unbeweglich sitzen.

Behandlungsmöglichkeiten

Die Behandlung der CNI muss genau auf das jeweilige Tier und dessen aktuellen Zustand zugeschnitten werden, diese Übersicht zeigt nur eine kleine Auswahl, wobei die Notfalltherapie nicht berücksichtigt ist.

1. Dietätische Maßnahmen

Im Stadium 1 und 2 dienen die dietätischen Maßnahmen einer Verlangsamung des Fortschreitens der Erkrankung durch die Behandlung des zu hohen Phosphat- und Kaliumgehaltes im Blut und einer Behandlung des Eiweißverlustes über den Urin. Im Stadium 3 liegt das Hauptaugenmerk auf der Behandlung des sogenannten „urämischen Syndroms“ (Symptome s. Stadium 3), das die Lebensqualität des Patienten stark herabsetzt. Es sollte folgendes berücksichtigt werden:

- Senkung der Eiweißaufnahme – das geht bei der Katze nur bis zu einem gewissen Grad, hier werden Diäten mit einem geringeren Eiweißgehalt eingesetzt, wobei das Eiweiß eine sehr hohe Qualität haben sollte
- Reduktion der Phosphataufnahme durch angepasstes Futter bzw. Verfütterung von Phosphatbindern in Pulver- oder Tablettenform.

2. ACE-Hemmer

Im Zuge des Fortschreitens der CNI kommt es zu Bluthochdruck, zunächst nur auf die Niere selbst bezogen, später auch im gesamten Blutkreislauf. Da ein zu hoher Blutdruck auf alle Organe negative Auswirkungen hat, sollte dieser durch diese Medikamente behandelt werden.

3. Telimsartan

Zur Reduzierung der Proteinurie (Verlust von Eiweißen über den Urin)

4. Homöopathika

Es existieren verschiedene Behandlungsprotokolle der CNI mittels homöopathischer Medikamente.

Quellen: Veterinary focus 18.2 (2008) Nierenerkrankungen bei der Katze

Katzenkrankheiten, Herausgeber W. Kraft, M.Dürr 4.Auflage 1996, Schaper Verlag